

Außen Business-Anzug, innen Werkstatt-Charme

Baustellenbesuch im neuen Gründerzentrum Inn.Kubator – Mitte März ist das 4,5 Mio. teure Objekt am Inn bezugsfertig

Von Elke Fischer

Es könnte genauso gut ein schickes Bankgebäude mit luxuriös ausgestattetem Interieur daraus werden. Denn von außen betrachtet präsentiert sich der Inn.Kubator, das Gründerzentrum Digitalisierung Niederbayern, das gerade an der Innstraße neben dem Adalbert-Stifter-Gymnasium entsteht, äußerst edel, im feinen Businessanzug sozusagen. Doch wer das Innere betritt, wird überrascht. Von perfekt durchgestylt, geschneigelt und herausgeputzt keine Spur. Und das liegt nicht daran, dass die Handwerker noch am Werkeln sind. Denn allzu viel wird sich nicht mehr tun, bis das dreistöckige Gebäude Mitte März bezugsfertig ist.

Architekt Alfons Döringer erläutert: „Anders als beim Naturkinderhaus des Klinikums schräg gegenüber soll das Gründerzentrum keine Wohlfühloase sein. Schließlich sollen die jungen Gründer hier ja nicht sesshaft werden, sondern das Haus als Sprungbrett sehen. Deshalb haben wir ganz bewusst einen Werkstatt-Charakter geschaffen, das Halbfertige, Loftartige steht im Vordergrund.“ Was heißen will: Die Betonwände bleiben roh, wie sie sind, die Kabelwannen an den De-



Imposant präsentiert sich das neue Gründerzentrum Digitalisierung, das von der Innstraße her gesehen eine große Glasfassade ziert. – Fotos: Jäger

cken sichtbar, die Elektroleitungen und Heizungsrohre ebenfalls. Lediglich ein Industrieparkettboden wird noch verlegt, sobald der Estrich ausgetrocknet ist.

„Und gegen den Schall werden bei Bedarf über den Schreibtischen Akustik-Segel eingezogen“, berichtet Architekt Albert Köberl,

nachdem die Gäste bei der Besichtigung der leeren Räume festgestellt hatten, dass es hallt.

Sehr schön ist alles geworden, zeigten sich Oberbürgermeister Jürgen Dupper und Beiratsvorsitzender Dr. Armin Bender, Geschäftsleiter von msg in Passau, angetan und erfreut zugleich. Schon bald können die zwölf

Gründer-Teams, die derzeit in den von der Stadt angemieteten Räumen in der Bahnhof- und Dr. Hans-Kapfinger-Straße untergebracht sind, Größe und Weite an die Innstraße atmen, nachdem sie an die „Achse der Bildung“ (Dupper) umgezogen sind. Auf 1080 Quadratmetern Nutzfläche ist Platz für 15 Büros für bis zu 25



Betrachten den Bauplan in der künftigen Küche: (v.l.) die Architekten Albert Köberl und Alfons Döringer, Wirtschaftsreferent Werner Lang, Oberbürgermeister Jürgen Dupper, Beiratsvorsitzender Dr. Martin Bender (msg) und Bauleiter Christian Babic.

Teams, hinzu kommen noch weitere öffentliche Bereiche. „Da ist bestimmt noch einmal Platz für Schreibtische für 25 bis 30 Leute“, schätzt Wirtschaftsreferent Werner Lang. Und da Co-Working groß geschrieben ist – schließlich sollen sich die jungen genialen Kräfte ja gegenseitig ergänzen – ist eine große Küche das A und O. Mit riesiger Glasfront zum Inn bietet sie einen wunderbaren Ausblick, von dem die Besucher beim Rundgang gestern ins Schwärmen gerieten. Freude auch darüber, dass nach Anfangsschwierigkeiten zu Baubeginn – (Döringer: „Proble-

me bei der Gründung haben uns sechs Wochen Verzug eingebracht“) dann alles wie am Schnürchen lief. 25 Parkplätze gehören zu dem Komplex, das Anlegen der Außenanlagen freilich wird sich noch etwas hinziehen. Beiratsvorsitzender Dr. Armin Bender verspricht sich von dem Gründerzentrum Digitalisierung wertvolle Impulse und hofft, dass viele neue Firmen daraus entstehen werden.

Was die Kosten angeht, blieben sie im Rahmen. Die 4,5 Millionen Euro werden zu 90 Prozent staatlich gefördert.